Kochen auch.

Keine Fertigprodukte

Derzeit ist Jeanette Burton an drei Tagen die Woche unterwegs, mittwochs in Eschenz, donnerstags in Winterthur und freitags in Unterstammheim. Ihr blütenbemalter «Jaybees Foodtruck» ist ein echter Hingucker. Die Magie geschieht allerdings in einer gemieteten Küche. Minuten, kneten», rät die Dänin mit dem unverkennbaren nordischen Akzent. Und dann natürlich der Geschmack. In der fleischlosen Küche dürfe man beim Würzen keine Angst haben. «Ruhig etwas überwürzen», empfiehlt die Küchenchefin. Sie schwört beispielsweise auf geräucherte Paprika oder Hefeflocken. Und verwendet grosse Mengen an frischen Kräutern.

sieben Jahre lang Wirtin in der Stammheimer Badi. Eigentlich wollte sie danach in einem Food Truck Erfahrung sammeln. Doch bevor es dazu kam, sagte sie sich: «Das kann ich doch schon.»

Angedacht war eine zweijährige Probezeit. Jetzt schon zeichnet sich ab, dass ihr Plan aufgeht: Alle Rechnungen und Löhne können bezahlt werden. Überwältigend war das Echo

Einfach mal probieren!

Der Jaybees Food Truck steht jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr an der Kita Fabelhaft in Eschenz. Zudem kann man die Burger an den Street Food Fiestas in Frauenfeld vom 29. April bis 1. Mai und in Steckborn vom 6. bis 8. Mai (direkt am See) kosten.

www.jaybees.ch

Lebenserfahrene Macherin

Interview mit Waltraud Zepf Getto, die am 13. Februar für die SP in den Steiner Einwohnerrat will

Von Stefan Böker

Waltraud Zepf Getto. zVg

Waltraud Zepf Getto, geboren in Bregenz, wohnt seit 1977 in der Schweiz, seit 2004 in Stein am Rhein. Unter anderem leitete sie von hier aus das Büro einer international bekannten Opernsängerin, später hatte sie ihre eigene Künstleragentur.

Frau Zepf Getto, man kennt Sie im Städtli als Gründerin Vorstand des Vereins Hand-in-Hand. Was haben Sie bei Ihrem Engagement erlebt?

Die Idee zu dem Verein kam Pius Breitenmoser und mir nach unserer Erfahrung 2015 im Zusammenhang mit der Betreuung von syrischen Flüchtlingen. Wir hatten keinen Pool von Freiwilligen, den wir für diese Tätigkeit einfach anzapfen konnten – wir haben aber trotzdem in unserem Umfeld Helfende gefunden. Zudem wurde uns bewusst, dass Stein am Rhein mit seiner Altersstruktur auch hier Bedarf haben wird. Wir haben seither viele Freiwillige gefunden, die sehr zahlreich eingesetzt werden können. Nicht nur in der Zeit der Pandemie, sondern ganz grundsätzlich konnten wir viele Menschen unterstützen und ihren Alltag bereichern und erträglicher gestalten.

Wie ist der Entschluss in Ihnen gereift, für den Einwohnerrat zu kandidieren?

Als ich angefragt wurde, ob ich mich nicht aufstellen lassen möchte, musste ich nicht sehr lange nachdenken. Es war in meinem Leben immer so: Wenn ich helfen konnte, habe ich mich engagiert. Und zusammen mit den anderen Mitgliedern die für die Gemeinschaft besten Lösungen zu suchen oder vorzuschlagen, das ist doch eine sehr lohnende Aufgabe.

Was wollen Sie bewirken?

Damit es auch der jüngeren Generation noch lange gut geht, möchte ich mich sehr für eine ökologisch nachhaltige Politik einsetzen. Wir spüren die Auswirkungen des Klimawandels und es gilt, keine Zeit mehr zu verlieren. Denn die notwendigen Schritte müssen ja auch wirtschaftlich verträglich für alle angegangen werden. Im Bereich der älteren Bevölkerung muss auch noch einiges in Bewegung gebracht werden. Alles in allem soll das Zusammenleben zwischen den Generationen noch besser werden.

Warum sollte man Ihnen die Stimme geben?

Gerade durch meine Lebenserfahrung kann ich viele aktuelle Fragestellungen besser einordnen. Ich weiss, was sich alles erreichen lässt, wenn man gemeinschaftlich ein Ziel angeht.

Bei welchen Sitzungen wären Sie rückblickend gerne dabei gewesen?

Sitzungen zum Thema Wohnen im Alter oder Alterszentrum – das war sicher interessant und wichtig.

Was gefällt Ihnen in Stein am Rhein am besten?

Stein am Rhein ist ein Juwel am unteren Ende des Bodensees, eine kleine Stadt, wo sich die Menschen begegnen im besten Sinne. Anonymität, wie man das aus grossen Städten kennt, gibt es hier nicht wirklich. Stein am Rhein hat nicht nur eine jahrtausendalte Geschichte, sondern liegt auch noch wunderschön von Rebbergen und Wasser umgeben.

Gibt es auch etwas, das Ihnen nicht gefällt?

Das Thema Schifflände ist zur Zeit im Umbruch – da wird, was die Gestaltung angeht, nachgebessert. Gerade wurde über das Leitbild Siedlungspolitik eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Da bin ich schon gespannt darauf, was sich daraus entwickeln wird.

mit an Bord sein.

Mit der Rekrutierung von Andreas Mettler in der Finanzabteilung und Martina Eigenheer im Steueramt konnten wir zwei personelle Lücken schliessen – wir heissen die beiden herzlich willkommen. Nun stehen noch eine Verstärkung bei den Zentralen Diensten und eine temporäre Aufstockung in der Bauverwaltung an, damit die weiterhin hohe Anzahl Baugesuche fristgerecht erledigt werden kann. Mit diesen Massnahmen werden wir auf die bisher vorhandene externe Unterstützung nach einer gewissen Einarbeitungszeit verzichten können und die Anhäufung von angeordneten Überstunden wie im letzten Jahr vermeiden.

Corona hinterlässt auch im Stadthaus seine Spuren. Zweimal wöchentlich werden freiwillig Spucktests angeboten. Leider sind immer wieder Behördenmitglieder oder Mitarbeitende vom Virus betroffen und fallen aus. Zum Glück scheinen bis jetzt alle Krankheitsverläufe mil zu sein. Ich hoffe sehr, es bleibt so. Bleiben auch Sie gesund!

Ihr Stadtpräsiden
Roland Tole

«Stonehenge» im Bodensee

Steckborn Urs Leuzinger, Amt f Archäologie, redet über eine spezi le archäologische Fundstätte heu Abend um 19.30 Uhr in der Aula d Schule Hub (VHS Steckborn).